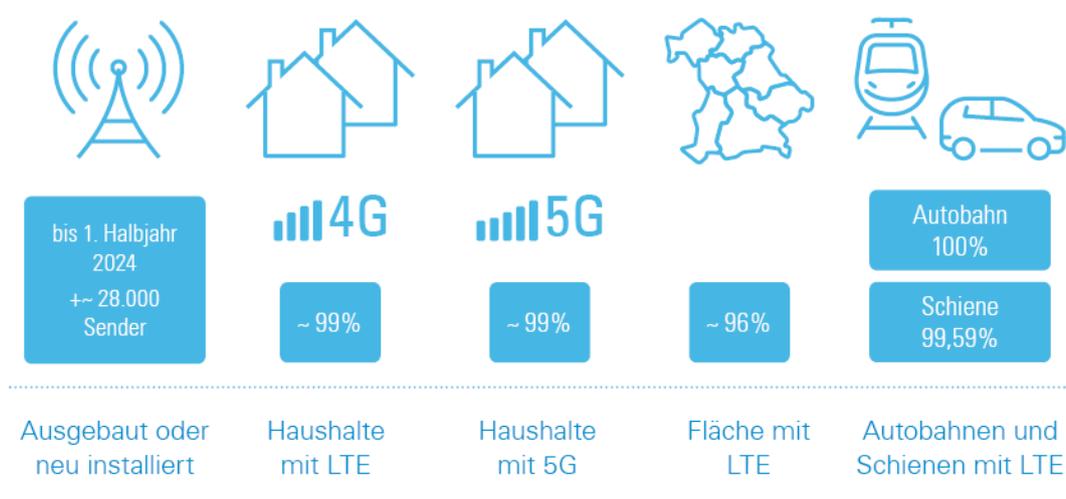




Erfolgreicher Mobilfunkausbau in Bayern

Bayern braucht erstklassigen Mobilfunk. Das ist für die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensqualität im Freistaat von herausragender Bedeutung. Vor allem dünner besiedelte, ländliche Regionen stehen noch vor Herausforderungen. Seit der vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gestarteten Mobilfunkinitiative hat sich die Versorgung im Freistaat deutlich verbessert. Tempo, Abdeckung und Qualität haben sich seitdem enorm gesteigert. In der Zeit von 2020 bis Mitte 2024 wurden nach Angaben der Mobilfunknetzbetreiber knapp 28.000 Funksender neu- oder ausgebaut. Noch nie zuvor wurde eine Mobilfunk-Technologie so schnell ausgerollt wie 5G.

Bayerns Versorgung mit LTE und 5G: Auch hier startet der Freistaat durch!



Die Initiative besteht aus zwei Hauptsäulen: der Steigerung der Ausbaudynamik und der Mobilfunkförderung.

Für den Ausbau und damit auch die Qualität der Netze sind die Mobilfunknetzbetreiber verantwortlich. Allerdings erhalten sie ihre Funkfrequenzen vom Bund nur unter Ausbauforderungen. Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass diese so streng wie möglich sind, und drängen mit Nachdruck auf ihre Einhaltung.

Flankierend unterstützen wir mit dem europaweit ersten Mobilfunkförderprogramm den Bau von Sendern dort, wo Netzbetreiber wegen mangelnder Ausbauverpflichtungen des Bundes und mangelnder Eigenwirtschaftlichkeit nicht ausbauen. Um das Förderprogramm zu betreuen und interessierte Gemeinden in ganz Bayern umfassend beim Mobilfunkausbau zu unterstützen, haben wir das Mobilfunkzentrum Bayern (MFZ) als zentralen Dienstleister eingerichtet.

Durch die Ausbauzusagen im Zusammenhang mit der Förderung (Markterkundungen, Intensivbetreuung von Gemeinden, Förderberatung und weitere Initiativen) haben mehr als 60 Kommunen einen Förderbescheid vorliegen. Außerdem konnte für knapp 500 bayerische Gemeinden eine Zusage der Netzbetreiber für einen eigenwirtschaftlichen Ausbau erreicht werden (dadurch werden Lücken geschlossen, ohne Fördergelder einzusetzen).

Der Freistaat Bayern kann rechtlich nur in sogenannten weißen Flecken fördern, also in Gebieten, die bislang von keinem Netzbetreiber versorgt werden. Um weiße Flecken einheitlich zu ermitteln, hat das Bayerische Wirtschaftsministerium die Versorgungslage im Freistaat erstmalig standardisiert erfasst.

Damit hat das Bayerische Wirtschaftsministerium Pionierarbeit geleistet und war Vorbild für viele Länder und den Bund. Mit dieser einmaligen Datenbasis startete Ende 2018 in Bayern das erste Programm zur Förderung von neuen Mobilfunkstandorten in Europa. Die Bundesförderung folgte im Juni 2021.

Warum gibt es weiße Flecken?

Weißer Flecken = Gebiete, die von keinem Netzbetreiber versorgt werden.

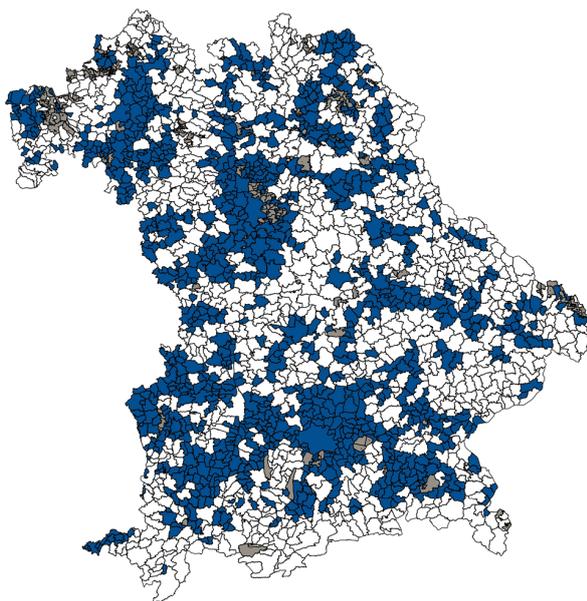
- Für die Telekommunikation ist der Bund zuständig: Die Bundesnetzagentur versteigert Frequenzen und Funklizenzen an Netzbetreiber und verknüpft diese mit Versorgungsaufgaben.
- Alle bisherigen Frequenzversteigerungen seit dem Jahr 2000 für UMTS-, LTE- und 5G-Lizenzen führten zu hohen Erlösen für den Bund (insgesamt mehr als 60 Mrd. Euro). Aufgrund dieser enormen Kosten für die Lizenzen benötigen die Netzbetreiber nun viel Fremdkapital, um die Funknetze aufbauen zu können.
- Daher verpflichtete der Bund die Netzbetreiber – vereinfacht dargestellt – nicht zu einer flächendeckenden Versorgung in ganz Deutschland, sondern „nur“ zu einer prozentualen Versorgung (z.B. 98 Prozent der Haushalte). Daraus ergeben sich vor allem in ländlichen Regionen Gebiete, an denen Netzbetreiber aus wirtschaftlichen Gründen keine Masten bauen = weiße Flecken.
- Das Bayerische Wirtschaftsministerium gab sich damit nicht zufrieden und startete 2018 die Bayerische Mobilfunkinitiative.
- Zudem hat sich das Bayerische Wirtschaftsministerium mit Erfolg für eine Überarbeitung der Frequenzvergabe eingesetzt: Die Versteigerung ist nicht mehr der gesetzliche Regelfall. Die ab 2026 freiwerdenden Mobilfunkfrequenzen sollen mit Fokus auf die Versorgungsqualität zugeteilt werden.

Fördern, Ausbauen, Modernisieren

Das Bayerische Wirtschaftsministerium beschränkt sich nicht nur auf Förderungen, sondern hat ebenso die weitere Modernisierung des Rechtsrahmens, den eigenwirtschaftlichen (Pflicht-)Ausbau und die Entwicklung der technologischen Möglichkeiten im Blick. Der Erfolg gibt der bayerischen Mobilfunkinitiative recht.

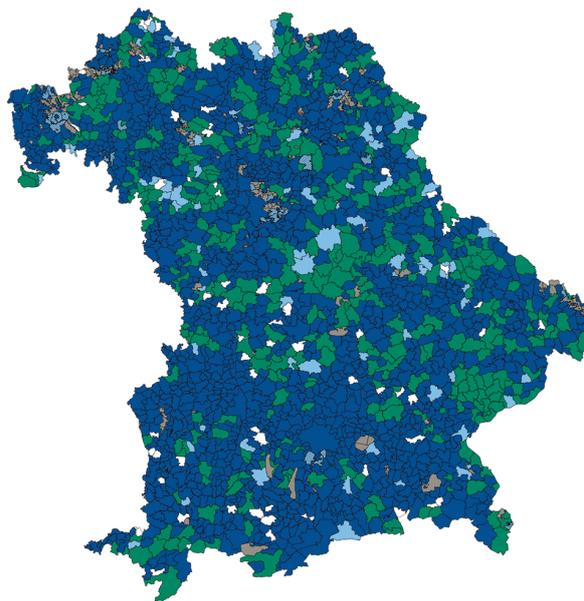
Mobilfunkinitiative: Blauer Fortschritt statt weiße Flecken

Ausbaustand Ende 2018



- Ende 2018 voll mit 2G versorgte Kommunen
- Kommunen mit weißen Flecken (2G)
- Gemeindefreie Gebiete

Bayerische Mobilfunkinitiative Ausbaufortschritt bis August 2024



- Kommunen, deren Ausbauprojekte aus dem Förderprogramm (Förderungsgemeinden) bzw. dem Dialogverfahren (eigenwirtschaftlicher Ausbau) bereits umgesetzt wurden
- Kommunen, die mit 2G versorgt sind oder von einem eigenwirtschaftlichen Netzausbau profitiert haben
- Kommunen mit weißen Flecken (2G), die Zusagen für einen LTE-Ausbau im Förderprogramm (Förderungsgemeinden) oder im Dialogverfahren (eigenwirtschaftlicher Ausbau) erhalten haben
- Gemeindefreie Gebiete, die von einem Mobilfunkausbau profitiert haben
- Sonstige gemeindefreie Gebiete
- Kommunen mit weißen Flecken (2G), die sich nicht am Programm beteiligt haben und/oder für die es keine Ausbauperspektiven gibt

Unsere Beiträge zur Steigerung der Ausbaudynamik

- Einsatz für verschärften Pflichtausbau bei künftigen Lizenzvergaben.
- Mobilfunkpakt mit Netzbetreibern und Kommunalen Spitzenverbänden für freiwilligen Mehrausbau.
- Prüfung der Auflagenerfüllung mittels eigener Nachmessungen.
- Angebot zur Mitnutzung der staatlichen BOS-Masten (Masten von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben).
- Angebot zur Nutzung von öffentlichen Gebäuden als Standorte für Funkantennen.
- Hinwirken auf Beschleunigung von Genehmigungen.

Künftige Herausforderungen beim Ausbau des Mobilfunks

Vor dem Hintergrund neuer technologischer Entwicklungen, den Erfahrungen mit der bayerischen Mobilfunkförderung und dem Bundesförderprogramm Mobilfunk hat sich herausgestellt, dass die künftigen Herausforderungen beim Mobilfunkausbau vor allem in der Standortfindung für Mobilfunkantennen und -masten und den teils zu langwierigen Genehmigungsverfahren liegen. Viele der bestehenden Herausforderungen müssen gemeinsam mit allen wichtigen Akteuren bewältigt werden.

Wo liegen die Herausforderungen?

- Widerstände vor Ort und mangelndes Wissen über elektromagnetische Felder.
- Langwierige und schwierige Grundstückssuche.
- Begrenzte Personal- und Finanzkapazitäten bei Kommunen, Netzbetreibern und Baufirmen für Planung, Genehmigung und Bau der Masten.
- Fokus der Netzbetreiber auf wirtschaftliche Standorte darf nicht zur Unterversorgung ländlicher Gebiete führen.

Stand: November 2024